



„Obwohl du wortlos geworden bist, lebst du uns jetzt das Geschenk, den Wert des menschlichen Lebens auf sprechende Weise.“

Bischof Ivo Muser über Bischof Karl Golser und seine Krankheit



## Fünfeinhalb Jahre

lebte Bischof Karl Golser mit dem atypischen Parkinson-Syndrom, das ihn wortlos und unbeweglich machte. Es ist eine kleine Gruppe der Parkinson-

Patienten, die unter der atypischen Form leiden. 2015 wurde die Bischof Dr. Karl Golser-Stiftung gegründet, die die Forschung vorantreiben will.

### 3 FRAGEN AN ...

den Preisträger  
**Dr. Gabor G. Kovacs**



„Dolomiten“: Herr Professor, Sie haben schon viele Auszeichnungen erhalten. Was bedeutet Ihnen dieser Preis?

Dr. Kovacs: Er ist eine große Ehre, und er ist Anerkennung. Als Neurologe sehe ich, ob ein Medikament hilft oder nicht, als Forscher bekommen wir die Rückmeldung auf unsere Arbeit aber erst Jahre später. Auszeichnungen sind frühere Rückmeldungen, bei denen die Menschen sehen, was wir tun, und sie sind Motivation.

„D“: Wie ist die Zukunftsperspektive?

Dr. Kovacs: Wir sind auf einem guten Weg, eine Therapie zu entwickeln und den Menschen mit atypischem Parkinson-Syndrom Hoffnung zu geben. In 10 Jahren könnte es soweit sein.

„D“: Welchen Eindruck nehmen Sie von Südtirol mit?

Dr. Kovacs: Südtirol positioniert sich führend in der Erforschung des atypischen Parkinson-Syndrom. Die Menschen hier haben ein gutes Herz, und sie investieren mit diesem Preis in die Zukunft.

# „Preis wird vielfach Zinsen tragen“

**AUSZEICHNUNG:** Bischof Dr. Karl Golser-Preis erstmals vergeben – Erforschung des atypischen Parkinson-Syndroms

**BRIXEN (br).** „Am 20. Juni 2015 gründeten wir im Kaisersaal der Brixner Hofburg die Bischof Dr. Karl Golser-Stiftung; heute, fast genau 3 Jahre später, sind wir wieder hier und können den Bischof Dr. Karl Golser-Preis vergeben“, sagte Hofburg-Präsident Josef Matzner, als am Samstag den Neurowissenschaftlern Dr. Gabor G. Kovacs und Dr. Vikram Khurana der mit 20.000 Euro dotierte Preis verliehen wurde.

Die Forscher befassen sich mit dem atypischen Parkinson-Syndrom: Dr. Kovacs am Institut für Neurologie der Medizinischen Universität Wien, Dr. Khurana an der Harvard Medical School in Boston in den USA (siehe untenstehenden Bericht). Bischof Karl Golser litt an dieser Krankheit und verstarb 2016.

„Im Oktober 2010 war das große Erschrecken, die Diagnose. Besonders betroffen machte uns seine Wortlosigkeit“, sagte Bischof Ivo Muser. Als Moraltheologe habe er unzählige Male Stellung genommen – zum Geschenk, zum Wert und zur Würde des menschlichen Lebens.

„Die Krankheit ist mit unsäglichem Leid verbunden, und die Medizin hat nichts“, sagte DDr. Gregor K. Wenning, Professor für klinische Neurobiologie an der Medizinischen Universität Innsbruck und Präsident der Bischof Dr. Karl Golser-Stiftung.



Bei der Preisverleihung (von links): Stiftungspräsident DDr. Gregor K. Wenning, Dr. Hartmann Hinterhuber, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats, Bischof Ivo Muser, die Preisträger Dr. Vikram Khurana und Dr. Gabor G. Kovacs, Dr. Werner Poewe und Dr. Peter P. Pramstaller.

schof Dr. Karl Golser-Stiftung. Den Betroffenen und den Menschen um sie herum beistehen, die Erforschung des atypischen Parkinson-Syndroms fördern und die Entwicklung von Therapien vorantreiben sind die Ziele, die die Stiftung verfolgt.

Mit der Arbeit der Forscher Dr. Kovacs und Dr. Khurana ist ein wichtiger Schritt gelungen. „Wir haben würdige Preisträger; sie waren die Besten und zu Recht ist ihnen der Preis zuerkannt worden“, betonte DDr. Wenning in der Laudatio. 8 internationale Größen hätten sich

für den Preis beworben. Ein internationales Kuratorium habe die Wahl getroffen.

### Stiftung lässt Menschen mit Krankheit nicht allein

„Die Bischof Dr. Karl Golser-Stiftung lässt die Menschen mit ihrer Krankheit nicht allein und befasst sich neben der medizinischen Sicht auch mit der menschlichen“, sagte Landesrat Florian Mussner. Das Land bietet Unterstützung. So finanziert es mit 100.000 Euro ein Forschungsprojekt zum atypischen

Parkinson-Syndrom mit. Dabei arbeiten das EURAC-Institut für Biomedizin und die Universität Innsbruck zusammen.

„Kranken Menschen nahe sein ist ein Leitmotiv der katholischen Kirche“, betonte Gesundheitslandesrätin Martha Stocker. Bischof Golser habe stets großen Anteil an der Not der Menschen genommen. Sein Einverständnis zur Gründung einer Stiftung zeuge von der Verbundenheit mit anderen Betroffenen.

Die Reihe der Gratulanten zum Preis war lang und reichte

von EURAC-Präsident Roland Psenner über Konrad Bergmeister von der Stiftung Südtiroler Sparkasse, bis Christine Bandlow von der Medizinischen Universität Innsbruck. Sie würdigten auch Bischof Golser.

„Es ist schön, dass dieser Preis an diese Geistesgröße erinnert“, betonte Ulrike Tappeiner, Präsidentin der Uni Bozen. Das Preisgeld werde vielfach Zinsen tragen – in Form von Forschungsergebnissen.



### 3 FRAGEN AN ...

den Preisträger  
**Dr. Vikram Khurana**



„Dolomiten“: Herr Professor, was bedeutet der Bischof Dr. Karl Golser-Preis für Sie und für Brixen?

Dr. Vikram Khurana: Es berührt mich sehr. Ich war schon als Junge in Südtirol und komme jetzt als Preisträger wieder. Mit diesem Preis werden Brixen, Bischof Karl Golser und die Stiftung nach außen hin bekannter – mit großer Signalwirkung in Zusammenhang mit dem atypischen Parkinsonsyndrom.

„D“: Was kann dieser Preis bewirken?

Dr. Khurana: Ziel ist es, eine Therapie zu entwickeln. Da muss zuerst das Bewusstsein in der Bevölkerung dafür geschaffen werden. Ein nächster Schritt ist die Beschaffung von Forschungsgeldern. Dies fällt leichter, wenn man mit einem Preis schon eine gewisse Bekanntheit erreicht hat.

„D“: Wie geht es weiter?

Dr. Khurana: Ich kann von der Harvard Medical School aus die Entwicklung mitsteuern und bleibe für immer mit Südtirol und Brixen verbunden.

## Forschungsergebnisse lassen hoffen

**WISSENSCHAFT:** Eiweiße im Gehirn als Verursacher entdeckt – An Stammzellen neue Medikamente testen

**BRIXEN (br).** Für den am atypischen Parkinson-Syndrom erkrankten Bischof Karl Golser gab es keine Hilfe. Die Forschungsergebnisse der Neurowissenschaftler Dr. Gabor G. Kovacs und Dr. Vikram Khurana lassen aber für die Zukunft hoffen.

Der atypische Parkinson ist derzeit nicht behandelbar und spricht nicht auf Therapien an. „Die Patienten haben eine schlechte Prognose“, sagte DDr. Gregor K. Wenning, Professor für klinische Neurobiologie an der Medizinischen Universität Innsbruck und Präsident der Bischof Dr. Karl Golser-Stiftung. Bischof Golser litt an dieser seltenen Form von Parkinson.

In Südtirol gibt es derzeit rund 2500 Parkinson-Patienten, die von der Parkinson-Ambulanz und von der Parkinson-Gesellschaft betreut werden. „100 Fälle des atypischen Parkinson-Syn-

droms laufen mit, man kann diese Patienten aber leider nicht behandeln“, sagte DDr. Wenning. Die Bischof Dr. Karl Golser-Stiftung wolle gerade für diese kleine Gruppe mehr Bewusstsein schaffen und die Forschung vorantreiben, auf dass auch für diese Patienten Therapien entwickelt werden können.

Ursache der Krankheit sind Eiweißstoffe im Gehirn, die eine Kettenreaktion bilden. Dr. Gabor G. Kovacs vom Institut für Neurologie der Medizinischen Universität Wien entdeckte sie. „Jetzt weiß man, wo mit der Therapie angesetzt werden muss“, erklärte DDr. Wenning. Es müsse gelingen, die giftigen Eiweißstoffe aus dem Gehirn zu bekommen. In 10 Jahren sei mit einem Durchbruch zu rechnen.

Dr. Vikram Khurana, Professor für Neurologie an der Harvard Medical School, Boston



Von links: Die Bischof Dr. Karl Golser-Preisträger Dr. Vikram Khurana und Dr. Gabor G. Kovacs und Stiftungspräsident DDr. Gregor K. Wenning.

(USA), beschäftigt sich mit Stammzellen. Er arbeitet an einer individuell abgestimmten Therapie beim atypischen Parkinson-Syndrom. Denn bei jedem Patienten ist das abgesetzte Eiweiß im Gehirn anders. Dr.

Khurana entnimmt Hautproben von Patienten und erhält daraus Millionen von Stammzellen, die alle die Krankheit enthalten. So kann er an diesen Stammzellen Millionen von neuen Medikamenten testen.



Tamara Salcher und Nathan Chizzali erfreuten mit ihrer Musik.



Im Kaisersaal der Hofburg fanden sich die Gäste zur Preisverleihung ein.